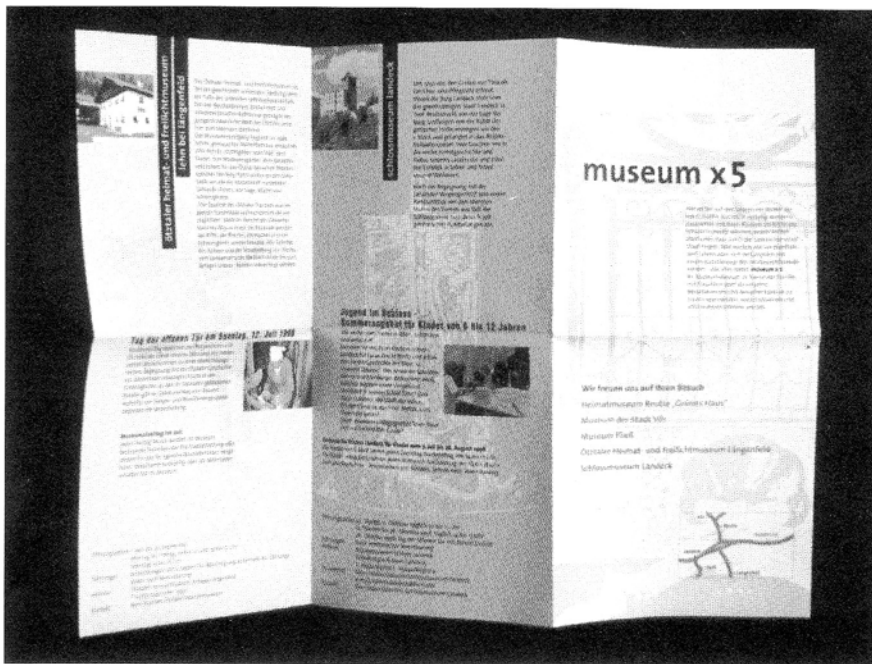


„Impuls Vermittlung“

4 Modelle zu Vernetzung österreichischer Regionalmuseen

Eva Kolm und Walter Stach



wickelte das Büro für Kulturvermittlung das Projekt „Impuls Vermittlung“.

Vernetzung als Grundidee

Wie wurde nun der Anspruch, Vermittlungsarbeit in kleinen Museen zu ermöglichen und zu professionalisieren, in der Praxis umgesetzt?

Die Arbeitshypothese des Büros für Kulturvermittlung war, daß Problemstellungen, die ein einzelnes Kleinmuseum überfordern, von mehreren Museen im Verbund bewältigt werden können.

Zielsetzung des Projekts „Impuls Vermittlung“, das vom Verein Büro für Kulturvermittlung initiiert wurde, war das Finden und Realisieren von Strategien, die es kleinen Regionalmuseen ermöglichen, gemeinsam möglichst professionelle Vermittlungsarbeit zu leisten.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden im Rahmen eines Modellversuchs von 1996 - 1998 in vier Regionen mehrere Museen unter dem Aspekt der Vermittlung vernetzt. Die vier Verbünde funktionieren - im Sinne einer optimalen Anpassung an die jeweiligen konkreten Gegebenheiten

- unterschiedlich und sollen als Prototypen dazu anregen, entsprechend den neuen Voraussetzungen weitere Verbünde zu schaffen.

Die österreichische Museumslandschaft

Im europäischen und internationalen Vergleich weist Österreich bei weitem die höchste Museumsdichte auf. 71% der österreichischen Museen sind Kleinstmuseen, und die Hälfte ist in Orten mit weniger als 3.000 EinwohnerInnen angesiedelt.¹ Genau für diesen Museumstyp ent-

Die Vorteile einer Vernetzung von Museen liegen auf der Hand:

- Sie können voneinander lernen.
- Sie können gemeinsam in Know-how investieren. Sie können ihre Angebote sinnvoll aufeinander abstimmen.
- Sie können diese Angebote gemeinsam bewerben etc.
- Hinzu kommt als Ausgangsbasis für „Impuls Vermittlung“ die Betonung der Vermittlungsarbeit, also der Arbeit für und mit BesucherInnen, die die „Knoten“ für das Netz liefert.

Die Form der Kooperation der beteiligten Museen kann sehr unter-

schiedlich sein, wie die Ergebnisse zeigen: Sie verläuft auf verschiedenen Ebenen (z. B. Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen der Museen, Zusammenarbeit der LeiterInnen der Museen, Zusammenarbeit der Trägerschaften ...) und mit wechselndem Tiefgang (z. B. Informationsaustausch, gegenseitige Beratung, Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Aktivitäten ...). Vernetzung kann sich im Laufe der Zeit immer wieder verändern und wurde für „Impuls Vermittlung“ jedenfalls langfristig angelegt, um neben der quantitativen auch eine qualitative Entwicklung gewährleisten zu können und ein selbständiges Weiterbestehen der Verbünde ohne Unterstützung des Büros für Kulturvermittlung zu fördern.

Projektleitungsteams

Das Büro für Kulturvermittlung kooperiert mit professionellen KulturvermittlerInnen aus ganz Österreich. Für „Impuls Vermittlung“ war es besonders wichtig, daß die Teams in verschiedenen Bundesländern tätig sind. Dadurch sollte einerseits sichergestellt werden, daß auf die regionalen Besonderheiten eingegangen werden kann, andererseits versprach diese Streuung spannende Vergleiche.

Im Herbst 1996 beauftragte das Büro für Kulturvermittlung die Vereine perspektiva kulturservice in Oberösterreich; Zislaweng - Verein zur Konzeption, Organisation und Gestaltung künstlerischer, kunst- und kulturwissenschaftlicher Projekte in

Niederösterreich; ... das lebende museum ... STEIERMARK und KOM.M.A. - Büro für Kommunikation im Museums- und Ausstellungswesen in Tirol mit der jeweiligen Projektleitung.

Planung und Projektbegleitung

Mit der Vernetzung von Kleinmuseen verband das Büro für Kulturvermittlung zunächst die Idee, für jeden regionalen Museumsverbund ein „mobiles Team“ einzusetzen, das die Museen in Bezug auf Vermittlungsarbeit (auf lange Sicht) beraten und betreuen würde. Die Projektleitungsteams wurden daher beauftragt, im Zeitraum Herbst 1996 bis Herbst 1998

- eine Auswahl initiativer kleiner Museen zu treffen, die die Absicht haben, mehr als bisher für die Vermittlung zu tun,
- Vermittlungs-Modelle für den Verbund zu finden und zu realisieren, die unterschiedlich funktionieren können und sollen,
- das Bestehen des Verbundes für die (nähere) Zukunft so weit wie möglich abzusichern.

Gemeinsam mit den Projektleitungsteams wurden vier Phasen erarbeitet, immer unter der Annahme, daß sich im Verlauf des Projekts Änderungen ergeben würden:

Analytische Phase

Bedarfserhebung bei den Museen in den Regionen
Erstkontakte mit potentiellen

GeldgeberInnen für die langfristige finanzielle Absicherung des Verbunds (z. B. Museen, Gemeinden, Bezirke, Länder, AMS, EU)

Gegebenenfalls Zusammenstellung eines mobilen VermittlerInnen-Teams

Konzeptive Phase

Vermittlung bei Koordination/Kooperation der Museen; Beratung der einzelnen Museen, vor allem in Bezug auf die Qualität der Vermittlung; Gegebenenfalls Tätigkeitsprofil und Logistik für das mobile Team

Realisierungsphase

Schaffung der notwendigen praktischen Voraussetzungen an den Museen; Durchführung der Vermittlungsaktivitäten; Vernetzung der vier Verbünde

Dokumentationsphase

Dokumentation und Evaluation der Modelle; Öffentlich wahrnehmbare Präsentation/en

Das Büro für Kulturvermittlung begleitete „Impuls Vermittlung“ systematisch und kontinuierlich und legte großen Wert auf regelmäßige Treffen mit den Projektleitungsteams, nicht nur, um über den Stand der Dinge informiert zu sein, sondern auch um den Austausch untereinander zu ermöglichen und eine Art Supervisionsfunktion wahrnehmen zu können.

Finanzierung

Das Büro für Kulturvermittlung übernahm die Finanzierung der Grundkonzeption und der Organisation für die Einrichtung der Modellversuche in den vier Regionen („Initiaalförderung“) sowie der Dokumentation in der Höhe von bisher ATS 714.705,- inkl. Spesen aus jenem Teil seiner Budgets 1996, 1997 und 1998, der ihm vom Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten für die Initiierung von Projekten zur Verfügung gestellt wurde bzw. wird. Darüber hinaus ist ein beträchtlicher Teil der Arbeitszeit der drei Angestellten des Büros für Kulturvermittlung in die Entwicklung, Koordination und Begleitung sowie Dokumentation des Projekts geflossen.

Die Deckung der Kosten für die Durchführung der jeweiligen Vermittlungsaktivitäten (Honorare, Bürokostenanteil, Material, Werbung, Nachbereitung) wurde von den ProjektpartnerInnen in Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Museen organisiert. Die über die Modellphase hinausgehende Finanzierung muß vereinbarungsgemäß nach Ende der Modellphase von den beteiligten Museen/Regionen übernommen werden.

Resümee

Wie sich die einzelnen Museumsverbünde tatsächlich konstituiert und entwickelt haben und welche vorläufigen Ergebnisse sie vorweisen können, darüber gibt eine Publikation Auskunft (s. u.).²



Generell hatte sich das Büro für Kulturvermittlung von „Impuls Vermittlung“ unter anderem folgende Effekte erhofft:

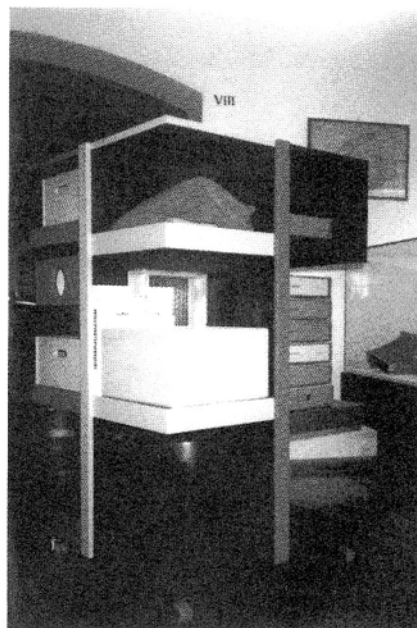
- Die Kommunikation der beteiligten Museen untereinander wird gefördert.

Da dieser Effekt eigentlich die Voraussetzung für die Zusammenarbeit der Museen darstellt, mag er zunächst banal erscheinen. In den Rückmeldungen der beteiligten MuseumsmitarbeiterInnen wurde aber gerade diese - oft erstmals erprobte - Kommunikation untereinander besonders positiv bewertet.

Die MuseumsmitarbeiterInnen äußerten auch mehrfach den Wunsch, ihre KollegInnen der anderen drei Verbünde kennenlernen zu wollen, von denen sie bisher nur aus Erzählungen bzw. Projektberichten erfahren hatten. Dies wird bei einer Tagung, die vom Verbund in der Steiermark geplant ist, nachgeholt werden.

- Vorhandene geringe finanzielle Ressourcen der beteiligten Museen können gemeinsam besser eingesetzt werden.

Dies trifft zwar zu, allerdings muß rückblickend festgestellt werden, daß es großer Anstrengungen seitens der Verbünde bedurfte, zusätzliche öffentliche Gelder zu erhalten.



- Museen haben die Möglichkeit, mit professionellen KulturvermittlerInnen zusammenzuarbeiten, und umgekehrt.

Die Idee des „mobilen Teams“ wurde nur für einen Verbund verwirklicht. In den anderen drei Regionen wurden aus verschiedenen Gründen Lösungen gewählt, die ohne museumsexterne VermittlerInnen auskommen.

- Die Qualifikation der MuseumsmitarbeiterInnen wird in bezug auf ihre Vermittlungskompetenz erhöht.

Soweit dies vor einer Evaluation beurteilt werden kann, ist es in allen vier Verbünden der Fall, zwei Verbünde haben sogar spezielle Seminarangebote entwickelt.

- Der Standard der Vermittlungsarbeit an österreichischen Regionalmuseen wird verbessert, das heißt, daß in erster Linie die MuseumsbesucherInnen profitieren.

Wie genau sich „Impuls Vermittlung“ für die MuseumsbesucherInnen

nen bemerkbar macht, ist ebenfalls im Rahmen der Evaluation abzuteilen.

Das Büro für Kulturvermittlung freut sich besonders, daß alle vier Verbünde zustande gekommen sind. Dies deutet darauf hin, daß die Projekte stark von den Wünschen der Beteiligten getragen sind und beweist die Flexibilität der Projektteams.

Ausblick

Das Büro für Kulturvermittlung hofft, daß die Modelle anregend genug sind, daß sie andere auf ihre Weise durchführen. (Dafür kann sich auch die Aufnahme von „Impuls Vermittlung“ als beispielhaftes Projekt in das EU-Socrates-Projekt „Adult Education and the Museum“ hilfreich erweisen.)

Analog zur „Museumsmilliarde“ für die Bundesmuseen, die der Verbesserung der Bausubstanz und Infrastruktur gewidmet war, scheint es uns an der Zeit, in den Bundesländern die Bereitstellung von Mitteln für die Professionalisierung der Vermittlungsarbeit an kleinen Museen in ähnlicher Weise anzudenken.

Die 4 Modelle

„Museumsquadrat Innviertel“/OÖ

Beteiligte Museen:

Bezirksmuseum Braunau; Museum Innviertler Volkskundehaus; Bauernmuseum Osternach; Heimathaus Obernberg

Kurzcharakteristik:

- Installation von „Forschungsstationen“ mit Materialien und Tips zur Erarbeitung des jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkts für SchülerInnen der 3. bis 6. Schulstufe (Altersgruppe der 8 - 12jährigen)

- Ermöglichung eines spannenden und abwechslungsreichen Museumsbesuchs für die Hauptzielgruppe der beteiligten Museen unter Berücksichtigung von deren infrastrukturellen Möglichkeiten (Sammlungsbestände, finanzielle und personelle Ressourcen)
- Vermittlung der Innviertler Regionalgeschichte und -kultur durch einen Besuch aller vier Museen

Projektleitung:

perspektiva kulturservice, Linz

Weitere Beteiligte:

Amt der OÖ. Landesregierung, Institut für Kulturförderung, Institut für Volkskultur, Pädagogisches Institut des Bundes in OÖ., Bezirksschulräte für Schärding, Grieskirchen, Braunau und Ried

„Museumsverband für Kulturvermittlung Südsteiermark“

Beteiligte Museen:

Hallstattzeitliches Museum Großklein, Lapidarium des Schlosses Seggau, Römerzeitliches Museum Flavia Solva, Römerzeitliches Museum Ratschen-dorf, Tempelmuseum Frauenberg

Kurzcharakteristik:

- Zusammenschluß von fünf archäologischen Kleinmuseen zu einem Verein

- Konstituierung eines mobilen VermittlerInnenteams, das besucherInnenorientierte Arbeit für die einzel-

nen Museen und Grundlagenarbeit für die Vernetzung mit Tourismus und Wirtschaft leistet

Projektleitung:

... das lebende Museum ... STEIER-MARK (1996 - 1997)

Ilse Wieser, Leiterin des Museumsverbandes für Kulturvermittlung Südsteiermark (seit 1998)

Weitere Beteiligte:

AMS Steiermark, AMS Leibnitz, Kul-



turabteilung und Wirtschaftsabteilung der Stmk. Landesregierung, Wirtschaftsabteilung der Stmk. Landesregierung, Landesbaudirektion, Landes- und Regionalplanung, Museumsforum des Landesmuseums Joanneum, ÖBB, Raiffeisenbank und Steiermärkische Bank Leibnitz u. a.

„museum x 5 - Ein regionaler Museumsverbund im Tiroler Oberland“

Beteiligte Museen:

Heimatmuseum Reutte „Grünes Haus“, Museum der Stadt Vils, Museum Fließ, Ötztaler Heimat- und Freilichtmuseum, Längenfeld/Lehn, Schloßmuseum Landeck

Kurzcharakteristik:

- Organisation und Durchführung einer fünfteiligen Workshopreihe zu

Teilaspekten der Museumsarbeit als Weiterbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen der beteiligten Museen

- Konzeption und Realisation eines gemeinsamen Programmfolders mit dem Titel „museum x 5“ zur Information über das besucherInnenorientierte Angebot der fünf Museen

Projektleitung:

KOM.M.A. - Büro für Kommunikation im Museums- und Ausstellungswesen, Innsbruck

Weitere Beteiligte:

Kulturabteilung des Landes Tirol, Gemeinde Landeck, Tourismusverein Fließ, Tourismusverein Längenfeld, Bank für Tirol und Vorarlberg

„Vernetzte Museen - Ein regionaler Museumsverbund im Kulturpark Kampthal“/NÖ.

Beteiligte Museen:

Krahuletzmuseum Eggenburg, Eingangstor Natur „Das Werden der Landschaft - 1000 Jahre Millionen Jahre Erdgeschichte“, Höbart- und Madermuseum Horn, Eingangstor Kultur Horn, Heimatmuseum Langenlois, Schaugarten „Arche Noah“ Schiltern, Stift Altenburg, Ursinhaus, Eingangstor Mensch und Umwelt Weinbau und Faßbindereimuseum Straß

Kurzcharakteristik:

- Seminarreihe für MuseumsmitarbeiterInnen zu Möglichkeiten der Methodenerweiterung bei Führungen

- Angebot zur Orientierung und inhaltliche Vertiefung für erwachsene EinzelbesucherInnen mit dem Arbeitstitel „Rote Fäden“

Projektleitung:

Zislaweng - Verein zur Konzeption, Organisation und Gestaltung von künstlerischen, kunst- und kulturhistorischen Projekten

Weiterer Beteiligter:

Verein Kulturpark Kampthal

1 Eine Publikation zu dem Projekt mit dem Titel „Impuls Vermittlung, 4 Modelle zur Vernetzung von österreichischen Regionalmuseen“ erscheint im Herbst 1998.

2 Vgl. dazu Rath, Gabriele: Museen und die Arbeit, die sie für BesucherInnen leisten. Studie zur Bildungsarbeit an österreichischen Museen, Wien 1997. S. 45, 49 und 69f.

bananenrot und himbeerblau

Die Geheimnisse der Früchte

Kurt Zernig

Vorspann

Fruchtig werden alle Sinne betört in einer Sonderausstellung im Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum. Unter dem Titel „bananenrot und himbeerblau“ gibt es allerlei Geheimnisse von Früchten zu entdecken. Diese Ausstellung wurde speziell auf die Bedürfnisse von Kindern

im Alter von 6 bis 13 Jahren ausgerichtet mit dem Bewußtsein, daß eine gut gemachte „Kinder“-Ausstellung Erwachsene ebenso begeistert. In poetischer und phantasieanregender Gestaltung nähert sich diese Schau der Bedeutung von Früchten und Samen in der Natur – und entlockt ihnen dabei so manche Überraschung.

Zum Inhalt

Früchte dienen vielen Tieren als Nahrung, sie sind aber auch ein wichtiger Bestandteil der Pflanzen: Sie schützen die unreifen Samen und meist helfen sie auch, diese zu verbreiten.

Um die Verbreitung der Samen optimal zu gestalten, haben die Pflan-